Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 6 (1884)

Heft: 19

Anhang: Beilage zu Nr. 19 der Schweizer Frauen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nach Rampf zum Frieden.

(Original-Novelle v. E. Greiner.)

Endlich war er gefunden, sicher gefunden, den Barbara seit beinahe 17 Jahren an allen Orten und Enden vergeblich gefucht! Sie hatte laut aufschreien mögen vor wilder Freude über die endliche Erfüllung ihres einzigen heißen Erdenwunsches und war so berauscht von ihrem Glück, daß sie den Mann nicht bemerkte, der vom Sause her auf fie zu fam.

"Barbara, seid Ihr es! Was thut Ihr hier?" redete fie der Kandidat erschrocken an. Beim unerwarteten Laut einer Menschenstimme fuhr die Alte erschrocken zusammen, doch sie faßte sich bald wieder.

"Was ich hier thu', wollt Ihr wissen?" ent-gegnete sie mit unheimlich funkelnden Augen, "o weiter nichts, als daß ich für die Ise einen Bater gesucht hab'. Aber was starrt Ihr mich an wie ein Steinbild? Seht, ich bin doch so lustig, so lustig, und wer die Alse lieb hat, sollt's auch sein!"

Santen war erblaßt. "Frau, um Gottes willen, was werdet Ihr angerichtet haben!" rief er, von einer entsetlichen Ahnung ergriffen, und schüttelte die Alte unsanft an der Schulter. Doch diese machte sich mit jugendlicher Kraft von ihm frei.

"Last mich meiner Wege gehen", befahl sie barsch, "und schaut lieber einmal dort hinein; die Frau da drinnen — sie deutete mit dem erhobenen Stocke nach dem Pavillon zurück am End' Gures Beiftand's bedürfen!"

MIs ber Rittmeifter nach beendetem Mittags= mahl, bei welchem fich die Baronin wegen Unwohlseins hatte entschuldigen laffen, sein Zimmer betrat, fand er zu seiner nicht geringen Verwunde= rung ein Billet seiner Frau vor, welches ihn so= fort zu dieser beschied. Sonderbar! Was mochte fie von ihm wollen? Er musterte vor dem Spiegel die tadellose Verfassung seiner Toilette, um sich alsdann nicht ohne eine gewiffe Beklemmung nach ben Gemächern feiner Gattin zu begeben. feenhaft eingerichtete Budoir war leer; boch burch die offene Portiere sah er Ludmilla in dem anftogenden Salon seiner wartend auf und nieder

"Ich freue mich, Dich anscheinend wohler zu finden, als ich zu hoffen wagte", begrüßte er diese, rasch eintretend, und bot ihr die Hand; doch sie

schien es nicht zu bemerken.

Was sollte der sprechende Blick voll stummer Fragen, womit sie ihn ansah, um sich gleich wies ber abwendend ihren Gang durch das Zimmer

auf's Neue zu beginnen?
"Du haft mich zu sprechen gewünscht: womit fönnte ich Dir dienen?" unterbrach der Kittmeister das ihn bedrückende Schweigen seiner Frau.

Sie blieb ein paar Schritte von ihm entfernt stehen und blickte ihn an, ohne doch das rechte Wort finden zu können, nach welchem fie zu suchen schien.

"Ich habe mich für Dich — für eine Ehren= schuld verbürgt, welche Du einlösen wirst", sagte sie jetzt so ruhig, als galte es eine Spaziersahrt zu bestimmen.

Er sah sie überrascht an. "Für eine Ehren-schuld hast Du Dich verbürgt?" frug er betroffen; "wie hängt das zusammen und wie kommst Du

"Sehr einfach," erklärte sie kurz, "indem Deine Ehre, so lange ich Deinen Namen trage, auch die meine ist. Ober solltest Du darüber vielleicht anberer Anficht fein?"

Aber ich verstehe ja kein Wort von alledem" fiel er ungeduldig ein und ftrich haftig den präch-

tigen bunkelblonden Bollbart.

"Du wirst sogleich vollständig orientirt sein; benn ich werbe mich kurz fassen", entgegnete sie kalt. "Du haft" — hier aber stockte sie schon, als ab ihr kein Louis und ihr kein Louis ob ihr kein Laut mehr aus der Kehle wolle — "eine Tochter, die von Dir anerkannt, in ihr Recht eingesetzt werden will."

Er warf den Kopf zurück. "Das ist ja eine allerliebste Ueberraschung, die Du mir da zuge= dacht hast", rief er spöttisch auflachend. "Eine

Tochter, von deren Existenz ich bis zur Stunde feine Uhnung hatte! Nun soll mir Reiner mehr sagen, daß es unserer nüchternen Zeit an Ro-mantif gebricht."

"Du würdest über die Existenz dieser Tochter wohl schwerlich so lange in Ungewißheit geblieben sein, wenn es der Großmutter Deines Opfers früher gelungen wäre, ben Berführer ihrer Entelin ausfindig zu machen", belehrte fie ihn, während fie mit brennenden Blicken die Wirkung ihrer Worte auf ihren Mann beobachtete.

"Wie, jett sprichst Du auch noch von einer Großmutter! Saft Du nicht vielleicht noch eine ganze Reihe lieber Verwandter für mich in petto?"

rief dieser farkastisch.

Sie zuckte die Achseln. "Wir genügt die Kennt-niß von der Existenz des einen Dir nahe stehenden Wesens, um mich um Deinetwillen mit tief=

ftem Schmerz zu erfüllen.

"Dem Du Dich wahrhaftig sehr unnöthiger Weise hingibst", fiel er ihr tabelnd in das Wort. "Auf Ehre, ich erkenne meine kluge, kaltblittige Frau nicht, die fich — Gott mag wiffen von wem ein Mährchen aufdinden läßt, um sich und mich damit zu quälen. Wüßte ich Dich nicht wegen Kuniberts in erklärlicher Nervenüberreizung, so müßte ich Dir wirklich ernstlich zürnen, daß Du Dich in Dinge einläßt, die eine Frau, welche we-nigktens die schuldige Achtung vor ihrem Gatten haben follte, als etwas seiner und ihrer felbst Un= würdiges hätte von sich weisen müssen.

Ludmilla preste die Hand auf das ungestüm klopfende Herz. "Und weim ich nun jene Dinge beshalb nicht von mir hätte weisen können, weil

Beweise dafür sprechen

"Die man mir bringen soll, damit ich sie wider-lege", unterbrach er sie streng.

Mit zitternden Fingern hob die Baronin ein Körbchen vom Tisch auf, unter welchem fie Bar-baras Brief verborgen hatte und reichte diesen ihrem Manne hin.

Beim Anblick der Abresse flog es wie der Schat-ten einer vorüberziehenden Wolke über das aristofratische Männerantlig und die weißen beringten Finger bebten leise, während fie das vergilbte Papier auseinander falteten.

In dem Herzen der Baronin wallte es bei diesen Zeichen des Schuldbewußtseins ihres Gatten heiß auf. "Kannst Du leugnen, daß Du dies ge-schrieben? Daß Du Der, an die diese Zeilen gerichtet waren, mit heiligen Siden trene Liebe ge-schworen und die She versprochen, wenn fie sich bereit finden ließ, ihren Glauben an diese Bersprechungen mit ihrer Tugend zu bezahlen?"

Hochaufgerichtet, das flammende Ange auf den erblaßten Mann gerichtet, stand sie da wie eine Rächerin der Unschuld gegenüber dem überführten

Tugendräuber.

"Beruhige Dich, Ludmilla, der gereifte Mann von heute denkt nicht daran, die leichtstinnigen Jugendstreiche des luftigen Lieutenants von einstmals wegzuleugnen", entgegnete er mit trübem Lächeln, indeß er die hand mit dem verrätherischen Blatt finken ließ. "Du aber kannst es Dir ersparen, mich beshalb zur Rechenschaft zu ziehen; benn mas ich auch gegen Jene verschuldet, ein Trenebruch gegen Dich, die ich zu jener Zeit, wo ich in ein hubsches Kammerkagden meiner Mutter verliebt war, noch gar nicht kannte, war es nicht.

Rein, Wolf, ein Treuebruch gegen mich war es nicht", fagte fie, traurig ben Ropf schüttelnb, mit unsicherer Stimme, "wohl aber ein Meineid, als Du mir am Altare Liebe schwurft, die Du

für mich nicht hattest!

"Einen Meineid hätte ich geschworen?" wie= berholte er betroffen; "wenn Du mich bessen in der That beschuldigst, so kann ich nicht anders, als Dich für meine Mitschuldige zu erklären. Denn wie ich Dir, so hast auch Du mir dereinst Liebe und Trene gelobt; doch Du haft mir weder Liebe gegeben, noch haft Du nach meiner Liebe ver= langt, sondern in der Berbindung mit mir weiter nichts gesucht, als eine Befriedigung für Deinen Ehrgeiz. Ich stelle es nicht in Abrede: in leicht=

fertigen Lebensanschauungen groß gezogen, war ich darauf bedacht, die Traditionen von dem frühe= ren Glanz meiner alten, jetzt verarmten Familie burch eine glänzende Partie wieder aufzufrischen; doch dies wirst Du mir nicht als ein Verbrechen anrechnen, wenn Du bedenkst, daß Du dagegen bestrebt warft, Deinen unscheinbaren Elternnamen mit einem stolzen Wappenschild zu vertauschen, welches Dir die Kreise der höchsten Aristokratie erschließen sollte. Und nun frage ich Dich, ob ich wohl schuldiger bin als Du?"

Die Baronin hatte, während ihr Mann zu ihr gesprochen, von diesem abgekehrt gestanden, be= müht, den Sturm in ihrem Innern niederzu= tämpfen, den seine Worte in ihr erregt. Jest wandte sie sich Jenem wieder zu, ein bitteres

Lächeln auf den Lippen.

"Und woher weißt Du das Alles so genau, was Du mir da soeben zur Last legst?"

Er sah sie verwundert an. "Woher ich es weiß? Haft Du wohl je etwas gethan, was mich an Deine Liebe hätte glauben lassen können? Ich will nicht zu ergründen suchen, ob Du in der That so herzlos bist, wie Du Dir mir gegenüber stets ben Anschein gegeben haft, ober ob Dein Herz vielleicht einem Anderen gehört; das aber glaube bem Bater Deines heimgehenden Kindes: jenes unglückliche Mädchen, dem einft jene Zeilen galten, würde meiner Singabe an Dich nie hinderlich ge= wesen sein, denn was mich an jene fesselte, war nichts als ein flüchtiger Sinnesrausch, eine Jugend-

"Die Dich sehr wenig beunruhigt zu haben scheint", unterbrach ihn Ludmilla herb. "Aber willst Du nicht bebenken, daß Dich Gott für ihre Folgen zur Rechenschaft ziehen wird? Tenes Madchen, dem Du leichtfinnig die Che versprachst, ohne im Mindesten gesonnen zu sein, Dein Ver-sprechen zu halten, ist der Schande, der Verzweif-

lung erlegen."

Er horchte erblaffend auf. "Aber ich bitte Dich", versuchte er sich zu rechtfertigen, "wie konnte ich, ein armer Lieutenant, der letzte Sprosse eines alten edlen Geschlechts, baran benten, ein armes Mab-chen aus bem Bolt, eine Dienerin meiner stolzen

Mutter, zu meiner Frau zu machen?"
"Desto unwürdiger war es von dem "letzten Sprossen" solch' eines alten "edlen Geschlechts", ein armes unschulbiges Mädchen mit so gemeinen Lügen zu bethören, wie Du es gethan", gab bie Baronin mit allen Zeichen ber Berachtung zurück; "aber laß' uns nun dieser peinlichen Unterredung für immer ein Ende machen und höre jett von mir, wer Deine Tochter ift und wo Du fie finden fannst, um an ihr gut zu machen, was Du an ihrer Mutter gefündigt : es ift Ilfe, unferes Sohnes Herzensfreundin; Ilfe, das junge, blühende Geschöpf, an Gestalt und Zügen ihrem Bater so ähn= bie neben Kunibert wie eine foftliche thaufrische Rose neben einem verkrüppelten, absterben= den Bäumchen steht, das so gerne zur ftolzen Gbel-tanne herangewachsen ware. Und nun frage ich Dich, Wolf: fühlst Du die strafende Hand eines gerechten Gottes auf Deinem schuldigen Haupte?"

Der Rittmeister stützte sich erschüttert auf die vergoldete Lehne bes ihm zunächst stehenden Stuh= les. Das also war es gewesen, was ihn vor Kurzem beim flüchtigen Erblicken Ilsens plötzlich an längst vergangene Zeiten gemahnt : er hatte in bem Mäd= chen Barbeli's und feine eigenen Büge wieber= erkannt. Ein schneidendes Weh zog mit einem Male burch die breite Männerbruft und das ftolze Hant fank tief barauf herab. Wenn Ludmilla Recht hatte und Gott sein Bergehen damit rächte, daß er ihm das einzige geliebte Rind nahm, dann war er es ja nicht allein, der die leichtsinnig ver= wirfte alte Schuld bezahlte, sondern die schuldlofe weinende Mutter bort mußte fie mitbegahlen helfen. D wie groß und erhaben erschien ihm jett biefe Frau, die an Reichthum des Gefühls, an Abel der Gesinnung so hoch über ihm stand, und wie klein und erbärmlich erschien er dagegen sich selber! (Fortsetzung folgt.)

Briefkasten der Redaktion.

Thildy. Besten Dank für das freundlich Gesandte; auch wir sind natürlich auf das "neue Ergebniß" sehr gespannt. Herzliche Grüße!

S. Sie sehen die Sache nicht im richtigen Lichte an. Diesenigen, von denen Sie uns sprechen, sind nicht schlecht, aber trant, und so lange das betressende liedel in Ihrer Weise beurtheilt wird, kann von bestenner Einstät und heilung gar keine Rede sein. Wenn Sie uns nähere Abresse angeben oder sich zu uns bemühen wollen, sind wir gerne bereit, Ihnen Dassenige mitzutheilen, was zu Ihrer Aufklärung und Beruhigung dienen kann. Oeffentlich läßt sich die Materie nicht wohl behandeln. K. M. in C. Sie sind recht freundlich gebeten, für Mittheilung gewünschten Namens und besonderer Berhältnisse uns Ihre Adresse mitzutheilen.

herrn A. 28. in 31. Sie weifen auf ein Schreiben bin, bas wir jedenfalls nicht erhalten haben. Wo es fich um dringende Roth handelt, haben wir noch immer Zeit zu machen gewußt; wir bitten um nahere Ungaben.

Frau A. D. S. Es freut uns, Ihrem Wunsche theilsweise entsprechen zu können. Je strebsamer, um so besser! Das Gewünschte solgt baldmöglicht.

Fleikiger Lefer unseres Wattes in B. Für Ihre freundliche Anertennung danten wir bestens; sie ist uns in solch aufrichtiger Weise doppelt schätzbar. Daß die Eitelkeit leider eine große Rolle spielt beim weiblichen Geschlechte,

wissen wir nur allzugut und möchten auch in keiner Weise das beschödingen, was vom höheren Standpunkte aus verurtheilt werden muß. Indes ist es doch in gar vielen Fällen das Bedürfniß nach Liebe und der heiße Wunsch, zu gefallen, welche das Mädochen zu peinlichen Fragen veransassen, welche das Mädochen zu peinlichen Fragen veransassen, wich der neithebenden so oft als "lächerlich" und "schmählich" bezeichnet werden milisen. — Im Weitern stellen Sie unser Verdeinst zu hoch; unser Wirken darf unbedenklich nur das Gute für sich in Anspruch nehmen, daß es vom ausrichtigen Sireben, zu nüßen, und vom eisriegken Willen sür das Gute diffirit wird. biffirt wirb.

Freuer Abonnent in 3. Sie sehen, Ihre Wünsche und unsere Ansichten sind fich in brüderlicher Weise begegnet. E. S. Biel herzliche Gruge!

Inserate für Schweiz. Frauen-Zeitung sind einzu- Haasenstein & Vogler in St. Gallen (Frohngartenstr. 1), Basel, Bern, Genf, Zürich, und deren Filialen im In- und Auslande.

Stelle-Gesuch.

Eine junge Tochter mit guter Schul-bildung wünscht sich im Hauswesen, bebonders im Kochen, auszubilden und sucht desshalb eine passende Stelle in einem gu-ten Hause. Lohn wird keiner beansprucht. Offerten unter Chiffre H 570 G befördern Haasenstein & Vogler, St. Gallen. [1936]

.....

Eine achtbare Familie in Lausanne wünscht ihren Sohn unterzubringen und nähme dafür einen Knaben oder

ein Mädchen. (H 923 L)
Zu wenden an Charles Kreis, St-François 15, Lausanne. [1937

1935] Ein williges, ordentliches Mädchen, Jane alt, evangelisch, wünscht Stelle in einer guten Familie zur Erlernung der Hausgeschäfte und des Kochens. Gütige Behandlung und entsprechender Lohn wird gewünscht.

Zu vermiethen:

1931] Für künftigen Sommer für 2, 3, 4 Monate oder noch länger ein stilles Logis, enthaltend 3-4 möblirte Zimmer mit 5 und auf Verlangen mehr Betten, Küche mit Koch und Tischgeschirr, Sommerlaube

und schattiger Platz beim Haus, dienlich für eine Familie, die eigene Haushaltung zu führen wünscht. Preis billig.

Man wende sich um nähere Auskunft an die Eigenthümerin Frau Steiner-Sterchi, Hebamme, Wilderswyl bei Interleken

Gesucht einen Platz für eine brave, angenehme **Ladentochter**. Solche hat schon über 1 Jahr in einem grössern Ge-

schäft die Lehrzeit gemacht. Offerten unter Chiffre H 2040 Q an Haasenstein & Vogler in Basel. [1936

Für Büglerinnen.

1932] Zwei junge, willige und arbeit-same Mädchen, die das Kleinbügeln erlernt haben, können sofort Anstel-lung finden bei

C. A. Geipel, Gerbergasse 57, in Basel.

Yension Schloss Goldenberg.

Zwischen Winterthur und Schaffhausen, nächst Station Henggart. Luft-, Milch- und Molken-Kurort.

Pensionspreis von Fr. 4. —, Zimmer inbegriffen. — Prospecte gratis. Philipp Schlueb-Otto, Besitzer. (M1384Z)

Mineralbad und Luftkurort zum "Säntisblick" in Waldstatt (Appenzell A. Rh.).

Eröffnet mit 1. Juni. Eröffnet mit 1. Juni.

1930] Das Wasser ist laut amtlicher Analyse, herausgegeben am 10. Januar 1881 von Herrn Kantonschemiker Ambühl in St. Gallen, ein starkes eisenhaltiges Mineralwasser und ist damit die Heilkraft desselben für folgende Krankheiten zu empfehlen: Lähmungen, Beinfrass, chronischer Rheumatismus, Gicht, veraltete Catarrhe, Bleichsucht, Scropheln, Ruhr, Hysterie, Frauenkrankheiten, Magenleiden, Nervenschmerzen und beginnende Lungenschwindsucht.

Douchen und Schwitzbäder, Eichenrinden- und Sochäder etc. Milch und Molken. Geschützte Lage. Angenehme Tannenwaldungen mit schönen Sitzplätzen. Reinliche, gute Küche. Aufmerksame Bedienung. Schöne Zimmer von 75 Cts. bis Fr. 1. 50. Aerztliche Hülfe schnell bereit.

Pensjonspreis Fr. 4. 50. — Prospekte gratis.

Pensionspreis Fr. 4. 50. — Prospekte gratis.

Es empfiehlt sich bestens

A. Knöpfel, Besitzer.

[O. F. 9512]



Specialité de Chocolat à la Noisette.

Eine 18jährige, guterzogene Tochter, welche eine Frauenarbeitsschule be-sucht, das Glätten erlernt hat und Sucht, das diatten erfernt hat und Deutsch und Französisch spricht, auch musikalisch gebildet ist, sucht Enga-gement zur Ueberwachung und Er-ziehung von Kindern in einer guten

1943] Bei Frau **Klee-Lutz** in **Heiden** könnten einige Töchter die **Damen-schneiderei** gründlich und unentgeltlich erlernen.

Für eine brave willige Tochter von gesetzterem Alter wird für sogleich eine Stelle zur Stütze der Hausfrau gesucht, aber nicht ausschliesslich als Küchenmagd, auch nicht zu kleinen Kinden.

1934] In einem anerkannt guten photographischen Atelier der Ostschweiz findet ein der Altagsschule entlassener, intelligenter, williger und arbeitsamer Knabe (oder junge Tochter) angenehme Stelle als Lehrling.

Offerten sind unter Chiffre 1934 zu richten an die Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler in Basel.

Kleiderfärberei u. chem. Wascherei (H 2032 Q) von

G. Pletscher, Winterthur.

Färberei und Wascherei aller Artikel der Damen- und Herren-Garderobe.

— Wascherei und Bleicherei weisser
Wollsachen. — Auffärben in Farbe
abgestorbener Herrenkleider. — Reinigung von Tisch- und Boden-Teppichen, Pelz, Möbelstoff, Gardinen etc. Prompte und billige Bedienung.

Solide Wäschestempel

aus Kautschuk, mit waschächter, schwarzer Farbe besorgt billigst (Th 21 Y) [1933 Carl Liebi, Unterbälliz, Thun.

Schaffhauser Strickmaschinenfabrik

in Schaffhausen (Schweiz).

Goldene Medaille - Riga.

Diplom an der Schweiz. Landesausstellung in Zürich für vorzügliche, originelle und verbesserte Construction, sorg-fältige und exacte Ausführung von Strickmaschinen, mit sehr leichter, feiner, egaler und sicherer Maschenbildung und der Möglichkeit der 1927] Erzeugung manigfaltiger Muster. (M 1332 Z)

Dépôt und permanente Ausstellung

H. Pfister-Wirz 57 Rennweg 57 Zürich.

Royal (H 571 G)

Thridace-Seife. Veloutine-Seife.

Diese Seifen haben die Eigenschaft, die Haut fest, weiss und zart zu erhalten. Die Vortrefflichkeit der

Violet'schen Toiletten-Seifen, von medizinischen Autoritäten empfohlen. ist durch eine fünfzigjährige Erfahrung als unbestritten konstatirt.

Violet

Paris, 225 rue St-Denis 225.

Soolbad Rheinfelden. Hôtel und Pension "Schützen"

ist eröffnet. Prospekte auf Verlangen.

(H 1861 Q) A. Z'graggen.

(a)

Diätetische Kuranstalt und Mineralbad

(Gründer: Dr. Jos. Wiel sel.)

am Rhein Eglisau Kt. Zürich

1846E] Alkalisch-salinische Mineralquelle für Krankheiten der Verdauungsorgane, Blasen-, Nieren-, Gebärmutterleiden, Zuckerharn-ruhr, Blutarmuth, Fettsucht.

Hurmittel:

1) Trinkkuren. 2) Mineral-, Sool- und Dampfbäder, Douohen.
3) Flussbäder in der neuerrichteten Rheinbadanstalt. 4) Streng individualisirende Diät nach Dr. Wiel sel., Prof. Leube etc. 5) Magenausspülungen, Elektrizität, Massage. — Prospect gratis.

Dirigirender Arzt:

Besitzer:

Dr. Lötscher.

Wwe. Sutter & Sohn.

STATES STATES STATES STATES